

Rundbrief Heimatkreis Konitz



Heimatkreisvertreter: Detlev von Fischer, Hangweg 20, 53757 St. Augustin, Tel.: 02241/ 331833

Dezember 2000

Sehr geehrte Landsleute aus Konitz Stadt und Landkreis, liebe Heimatfreunde,

nachdem Heinz Schülke (Bochum) die Vertretung des Heimatkreises und Anneliese Waldau (Otterndorf) die Bearbeitung der Geburtstagsliste aufgegeben hatten, bat mich der Bundesgeschäftsführer der Landsmannschaft Westpreussen, Hans – Jürgen Schuch (Münster) im Juni 1999 die Betreuung der Geburtstagskartei und die Organisation von Heimatkreistreffen zu übernehmen.

Heimatkreistreffen in Münster

Da gemäß den Eintragungen in der Geburtstagskartei über 75 % der Landsleute im Nordwesten Deutschlands verstreut wohnen, lud ich sowohl 1999 als auch 2000 durch dreimalige Terminvorankündigung in der Zeitung "Der Westpreusse" jeweils zu einem Treffen des Heimatkreises Konitz nach Münster – Wolbeck ein. Diese fanden am 18.09.99 und am 16.09.00 unter reger Beteiligung von Landsleuten aus Konitz Stadt und Landkreis im Restaurant Sültemeyer statt, wobei neben einem gemeinsamen Mittagessen und einem harmonischen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen auch ein unterhaltsames und zugleich anregendes Programm ablief. Erfreulicherweise befanden sich unter den Besuchern auch jüngere Heimatfreunde, die zum Zweck der Spurensuche bereits wiederholt die Geburts- und früheren Wohnorte ihrer Eltern und Vorfahren aufgesucht haben und die sich zudem sehr für die dortige Region und deren vielfältige Naturlandschaften, wie auch für die Koschneiderei und die Kaschubei interessieren. Allen Teilnehmern der beiden Heimatkreistreffen Konitz möchte ich sehr herzlich für Ihr Kommen wie auch für Ihren Beitrag zum Gelingen dieser Veranstaltungen danken.

Rechenschaftsbericht

Im Rahmen meiner Tätigkeit als der von Ihnen gewählte Heimatkreisvertreter nahm ich in den vergangenen 18 Monaten an verschiedenen Veranstaltungen der Landsmannschaft und sonstigen Treffen teil, fertigte angeforderte Berichte an, aktualisierte wiederholt die Geburtstagskartei und beantwortete zahlreich eingegangene Anfragen von Behörden und Privatpersonen teils fernmündlich, zumeist schriftlich. Ohne Berücksichtigung meines ehrenamtlichen Einsatzes fallen hierbei auch Kosten für Papier, Kopien, Disketten und Porto sowie Gebühren für amtliche Beglaubigungen und Telefongespräche an, die dankenswerterweise im wesentlichen durch freiwillige Spenden von am Heimatkreistreffen in Wolbeck anwesenden Landsleuten abgedeckt werden.

Fortschreibung der Geburtstagskartei

Nach längerer Unterbrechung erfolgt seit August 99 wieder eine kontinuierliche Veröffentlichung der Geburtstagskartei Kreis Konitz unter der Rubrik "Aus den

Heimatkreisen" in der Zeitung "Der Westpreusse". Aus Rationalisierungsgründen gehen auf Wunsch des Verlages zwischenzeitlich die Daten mit den Geburtstagsgrüßen an die Landsleute nicht mehr monatlich, sondern jeweils für ein Jahr im Voraus überarbeitet und auf einer Diskette gespeichert an die Schriftleitung. Gegebenenfalls erwünschte Neueintragungen in oder Streichungen aus der Geburtstagskartei, wie auch sonstige Änderungs- und Ergänzungsvorschläge sind bitte rechtzeitig schriftlich oder fernmündlich an mich zu richten.

Besuch im Landesmuseum

Zur Auflockerung des Heimatkreistreffens wie auch zum besseren gegenseitigen Kennenlernen ging es nach dem gemeinsamen Mittagessen zu Fuß zum nahegelegenen Westpreussischen Landesmuseum Schloß Wolbeck. Dort begrüßte Dr. Martin Steinkühler die Teilnehmer, zeigte uns während eines 90 minütigen Rundganges die Dauer- und Sonderausstellungsräume und machte uns, mittels engagierter Ausführungen, nicht nur mit den zahlreichen Ausstellungsstücken, sondern auch eingehend mit der naturräumlichen Gliederung, der Geschichte, der Besiedlung, der Wirtschaft und der Kultur Westpreussens vertraut. Besonderes Interesse fand die Präsentation einiger Ausstellungsstücke aus Konitz Stadt und Landkreis, darunter ältere Bilder, Zeichnungen, Stiche und Skulpturen, die dankenswerterweise extra für diesen Museumsbesuch aus dem Magazin ausgelagert wurden.

Wissenswertes zur Familienforschung

Nach der Rückkehr vom lohnenden Ausflug ins Landesmuseum berichtete Richard Glischinski (Großhansdorf) über seine mehrjährigen Aktivitäten in der Familienforschung, wobei ihm als Ausgangsquellen die ab 1874 in Ost- und Westpreussen geführten Standesamtsregister und die ab Ende des 16. Jahrhunderts einsetzenden Kirchenbuchaufzeichnungen dienen. Aus diesen Unterlagen ergeben sich Namen und Eckdaten zu einzelnen Familienmitgliedern, wie auch die Familienzusammenhänge. Entgegen weit verbreiteter Meinung sind die Möglichkeiten zur Erforschung ost-/ westpreussischer Familien relativ gut. Von den bei Kriegsende mitgenommenen Kirchenbüchern lagern die katholischen im Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg, die evangelischen im Evangelischen Zentralarchiv Berlin, während die Standesamtsunterlagen überwiegend vor Ort blieben und dort, soweit erhalten, bei den polnischen Nachfolgebehörden wieder benutzbar sind. Weitere Hinweise und Anregungen zu diesem Themenkreis können der Präsentation des Vereins für Familienforschung in Ost- /Westpreussen (Hamburg) entnommen werden, bei bestimmten Archiven und Bibliotheken erfragt oder in einschlägigen Katalogen nachgesehen werden. Als Ergänzung zu seinen gekonnten Ausführungen verteilte der Referent einen mit Fleiß erstellten, 16 seitigen Umdruck über Wissenswertes zur eigenen Familienforschung für daran Interessierte.

Koschneiderei im Zeitlauf der Geschichte

Im Anschluß an die von lebhafter Unterhaltung geprägte Kaffeepause trug Hans Nelke (Telgte) seine Erkundungen über die 240 qkm große und 19 Ortschaften umfassende Koschneiderei vor, wovon 14 Dörfer im Kreis Konitz und 5 in den Kreisen Tuchel und Zempelburg lagen. Die Ansiedlung deutscher Menschen begann nach ausgedehnten Waldrodungen um 1320 durch die Komturei Schlochau zunächst in Frankenhagen und breitete sich über Osterwick, Dt. Cekzin, Petztin, Granau, Lichnau und Schlagenthin

weiter aus. Nach den Verwüstungen während der Hussiteneinfälle warben Konitzer Ratsherren weitere westniederdeutsche Siedler für die teils entvölkerten Dörfer an. Die Namensherkunft Koschneiderei ist strittig und geht wahrscheinlich auf den Tucheler Starosten Kosznewski zurück, der die Kosznewskileute betreute, woraus die Bezeichnung Koschnäwjer, später Koschneider entstand. Geistiger Mittelpunkt für die vorwiegend landwirtschaftlich orientierte Koschneiderei war die 1623 in Konitz gegründete Jesuitenschule, die ab 1630 als Jesuitenkollegium wirkte, woraus 1815 das staatliche Gymnasium hervorging. Je nach Ansiedlung wohnten Deutsche in den dortigen Dörfern zwischen 300 und 500, einige Familien über 600 Jahre bevor sie 1945 polnischerseits hinter Oder und Neisse ausgewiesen wurden. Ergänzend zu seinen vielfältigen Nachforschungen zeigte der Referent mehrere mit viel Mühe zusammengetragene Übersichten und Graphiken, die Anlaß zu reger Diskussion boten.

Streiflichter aus Westpreussen

Danach berichtete Detlev von Fischer von zwei 1998 und 1999 landsmannschaftlich organisierten Studienfahrten durch Teilgebiete von West- und Ostpreussen, die im wesentlichen zum Ziel hatten, den interessierten Reiseteilnehmern die wunderschöne Natur, die wechselvolle Geschichte und die vorhandene Wirtschaftsstruktur der durchfahrenen Landschaften nebst den architektonischen Besonderheiten der in Danzig, Elbing, Kulm, Marienburg, Thorn und andernorts besichtigten Bau – und Kulturdenkmäler näher zu bringen. Die im Bus mitgeführten Karten, Schriften und Bücher rundeten das Wissen über die alte Heimat zusätzlich ab. Zugleich konnten in Bromberg, Danzig, Lenzen, Marienburg und Thorn die derzeitigen Lebensbedingungen der deutschsprachigen Minderheit erkundet und dazu ein wirklichkeitsnaher Einblick in die dörflichen Lebensverhältnisse von sechs Mitgliedsbetrieben des Ermländisch/Masurischen Verbandes deutschstämmiger Landfrauen zwischen Allenstein und Sensburg gewonnen werden. Farblichtbilder von den gesehenen Landschaften und den aufgesuchten baulichen Attraktionen, wie auch solche von Konitz und seiner reizvollen Umgebung rundeten die Reiseschilderung ab.

Kontaktaufnahme zur deutschen Minderheit

Nach schriftlicher Kontaktsuche ging im August 2000 ein Antwortbrief vom Vorsitzenden des Bundes der Deutschen Minderheit mit Sitz in Konitz, Jan Zyskowski, Klawkowo 246/4, PL- 89-600 Chojnice ein, in dem er herzlich zum Besuch einlädt und auf Zusammenarbeit hofft. Dem selbständigen und seit 09.05.1995 beim Wojwodschaftsgericht Bromberg registrierten Verband gehören 445 Mitglieder aus Konitz, Tuchel, Heiderode und Schlochau an. Der Bund in Konitz pflegt Beziehung zu anderen Verbänden in Polen. Seine Mitglieder möchten gerne Verbindung zu den Deutschen knüpfen, die dort geboren sind oder dort früher gewohnt haben und deren Namen man auch in der Zeitung "Der Westpreusse" lese. Zudem gibt es seit 4 Jahren (1996) für die Jugend und Kinder der Mitglieder deutschen Sprachunterricht.

Broschüren über Konitz und Umgebung

Die Agentur für die Entwicklung des Landestourismus "Kaszub" hat zwei aufschlußreiche, deutschsprachige Farbbroschüren herausgegeben, nämlich "Chojnice – Auf der Strecke der Altstadt" sowie "Chojnice und das Zabory-Schutzgebiet".

Spurensuche in Konitz

Auf dem Marktplatz in Konitz finden derzeit an der Stelle, wo früher die evangelische Kirche stand Ausgrabungen statt, wobei neben Archivalien auch sonstige sammelnswerte Gegenstände gefunden wurden. (Jan Zyskowski, Konitz).

Gedenktafel für evangelischen Friedhof

Gemäß Ratsbeschluß der Stadt Konitz wird auf dem eingeebneten, ehemaligen evangelischen Friedhof eine Gedenktafel für die verstorbenen protestantischen polnischen und deutschen Mitbürger aufgestellt (Artur Wersche, Westerstede).

Versöhnungsgeste in Potulitz

Am 28.08.2000 setzten die Bürger der Gemeinde Nakel an der Netze den deutschen Opfern des Arbeitslagers Potulitz ein Denkmal. Die auf einem Betonsockel angebrachte schwarze Granittafel enthält den zweisprachigen Text: "Hier ruhen deutsche Opfer des Lagers Potulice 1945 – 1949." Daneben steht inmitten der einstigen Kiesgruben ein sechs Meter hohes Holzkreuz, das diesen Ort, wo unzählige Opfer, darunter auch Angehörige von Landsleuten aus dem Heimatkreis Konitz, ruhen, zu einer Stätte des Gedenkens und der Versöhnung erhebt. (Dr. Gustav Bekken, Elsterwerda).

Planung für das Heimatkreistreffen Konitz 2001

Bevor die diesjährige Zusammenkunft in Wolbeck endete, beschlossen die Anwesenden mehrheitlich das nächste Konitzer Heimatkreistreffen, entweder anlässlich einer Großveranstaltung der Landsmannschaft Westpreussen oder sonst allein kreisbezogen am 01.09.2001 durchzuführen, wobei als Tagungsort, wegen guter Verkehrsanbindung und zentraler Lage für die überwiegend in Nordwestdeutschland lebenden Landsleute Münster in Westfalen zu bevorzugen wäre. Ich würde mich sehr freuen, wenn möglichst viele Landsleute aus Konitz Stadt und Landkreis nebst Angehörigen am nächsten Heimattreffen teilnehmen. Ort, Termin und Programm werden rechtzeitig in der Heimatzeitung "Der Westpreusse" veröffentlicht.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und glückliches Neues Jahr.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ihr Detlev von Fischer